



DAS ERBE
DEUTSCHER MUSIK

LANDSCHAFTSDENKMALE
NIEDERSACHSEN
BAND 2

~~~~~  
ANDREAS CRAPPIUS  
<1542-1623>

Ausgewählte Werke

1942

GEORG KALLMEYER VERLAG  
WOLFENBÜTTEL UND BERLIN

# DAS ERBE DEUTSCHER MUSIK

Herausgegeben im Auftrage des Staatlichen  
Instituts für deutsche Musikforschung

ZWEITE REIHE

## LANDSCHAFTSDENKMALE

NIEDERSACHSEN

BAND 2

1 9 4 2

GEORG KALLMEYER VERLAG / WOLFENBÜTTEL UND BERLIN

LANDSCHAFTSDENKMALE DER MUSIK  
[H] NIEDERSACHSEN  
BAND 2

ANDREAS CRAPPIUS

⟨1542–1623⟩

Ausgewählte Werke

Herausgegeben von  
TH. W. WERNER

**Ex Bibliotheca  
Dr. Max Hellmuth**

1 9 4 2

GEORG KALLMEYER VERLAG / WOLFENBÜTTEL UND BERLIN

11/17/2012

Die Landschaftsdenkmale der Musik in Niedersachsen erscheinen unter der  
Leitung von Dr. Hermann Zenck, o. Professor der Musikwissenschaft und  
Direktor des Musikwissenschaftlichen Seminars der Universität Göttingen

Landesbibliothek  
Coburg

Der  
VATERSTADT HANNOVER  
zur Feier des siebenhundertjährigen Besitzes  
der Stadtrechte im Jahre 1941

zugeeignet  
vom  
Bearbeiter



In die fast unübersehbare Reihe der kleinen Meister lutherischer Kirchenmusik, die der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts ihr künstlerisches Aussehen geben, gehört Andreas Crappius, der hannoversche Kantor. Indem wir eine Auswahl aus dem fast ganz durch den Druck überlieferten Werke vorlegen, versuchen wir, unsere Meinung zu begründen.

Die erhaltenen Arbeiten des Crappius sind ausnahmslos für den Chor menschlicher Stimmen, mit freier Zuwahl von Instrumenten, gedacht. Doch diese Einseitigkeit umschließt eine Fülle von Erscheinungen innerhalb verschiedener Gattungsbezirke. Drei Bearbeitungen des *Ordinarium missae*, von denen wir eine (Abt. II) zeigen, ergänzen sich durch zwanzig *Motetten* mannigfaltigen Inhalts (7 davon in Abt. III). Die Motette reicht in das Gebiet der *Hochzeitsgesänge* hinein, die sonst zu liedhafter Gestalt neigen (Abt. IV). Das deutsche geistliche Lied bedenkt der Komponist mit sechsundzwanzig dreistimmigen Stücken (Abt. I), und seinem Lehrbuche entnehmen wir die dort vorhandenen *Kanons* (Abt. V).

Damit bestreicht Crappius den Wirkungskreis, der ihm als amtlicher und gesellschaftlicher Persönlichkeit in einer Stadt gegeben war, die erst dreizehn Jahre nach seinem Hintritt Residenz eines Fürsten wurde.

In diese Stadt Hannover ward er als Kantor der Lateinschule und damit der Marktkirche (Bildbeigabe S. XI) am 28. März 1568 berufen, und er hat den Ort bis zu seiner ehrenvollen Verabschiedung (1616) und bis zu seinem Tode am 8. Januar 1623 nicht mehr auf länger verlassen<sup>1)</sup>. Geboren war Crappius (1542) in Lüneburg, aufgewachsen ist er, betreut von seinem Großvater, dem Bürgermeister Krapp, in Wittenberg, dessen Schwiegersohn Philipp Melancthon hat ihn (Bildbeigabe S. XII) aus der Taufe gehoben. Über den wohl früh verstorbenen Vater Johannes war bisher keine Auskunft zu erlangen.

Vielleicht ist es gerade die Bindung des Künstlers an einen bürgerlichen Magistrat, die den Anteil der Kulturbetrachtung an ihn fesseln könnte. Die Auswahl der Stücke wurde nicht zuletzt auch unter diesem Gesichtspunkte getroffen.

Senatoren und Ratsverwandte waren Herr in Kirche und Schule. Für jene ist die Messe bestimmt, die sich beim Gottesdienste in unverkürzter Form erhalten konnte, es wird angenommen, daß der bewahrende Einfluß Bugenhagens, des Ordners im norddeutschen und besonders im niedersächsischen Raume, aufhaltend gewirkt habe. Auch die Motetten auf Kirchengesangs- und Bibel-spruchtexte gehören zum größeren Teil in die Kirche, Antonius Schildt, Organist neben dem Kantor, begründet die Bitte um Gehaltserhöhung mit der Klage, er müsse viel Zeit mit dem „Absetzen von Muteten“ vertun. Sie hatte als Wortverkünderin den Tagesgedanken auszusprechen, das Abendmahl zu begleiten und Hochzeits-, Trauer- und andere Feierlichkeiten zu erhöhen. Ein politischer Anlaß, die Schlacht vor Lepanto, zerstört noch nicht die kirchliche Eigenschaft (III, 1), die in einem Huldigungsstück (III, 5) aufgegeben wird, auch ein auf biblischen Text geschriebener Hochzeitsgesang (IV, 1) berührt nicht so sehr wegen der sonst oft, sogar in der Messe, vorkommenden Sprachmischung, als wegen der auch damals wohl überraschenden Anwendung der alttestamentarischen Erzählung auf gegenwärtige Verhältnisse das Weltliche. Durch diese *Carmina gratulatoria* fällt ein freundliches Licht auf die Zustände in der bürgerlichen Gesellschaft der Stadt: ihr Inhalt betrifft bei aller Breite oft genug den Einzelfall und das Persönliche. Auch die Motetten sind an einzelne Empfänger: Ratsherren, Freunde, Mäzene, in der ersten Zeit auch an wittenberger Universitätskreise gerichtet. Sie finden ihre humanistische Entsprechung in den meist lateinischen Widmungsgedichten, die von den Schulkollegen und anderen gelehrten Männern den Werken ihres „Orpheus“ mitgegeben, die aber auch dem Menschen als freundschaftlicher Trost im Unglück — Crappius verliert binnen kurzer Zeit zwei Kinder — gespendet wurden. So steht der Musiker hoch angesehen unter den Mitbürgern in der Stadt, doch fehlt in dem Bilde noch das Verhältnis zur Jugend. Für sie ist sein Lehrbuch bestimmt, das mit einer herzlichen Anrede an die damaligen Schüler, darunter Melchior Schildt, zuerst im Zusammenhange mit der Beckmannschen Schulreform erschien und als Beispiele für die Mutationslehre die Kanons enthält. Dem häuslichen Musizieren sollen die inhaltlich und formal mannigfaltigen dreistimmigen Sätze dienen, mit ihnen hat es eine eigene Bewandnis: sie sind (Bildbeigabe S. XIII) gegen Regnarts Villanellen gerichtet, an deren Texten, so hübsch er die Musik findet, der Kantor Anstoß nimmt.

Gewiß ist der durch die Kräfte der Gegenreformation noch nicht beunruhigten Bürgerschaft die tief gegründete religiöse Haltung des zuwandernden Lehrers und Musikers willkommen gewesen. Sein nahes Verhältnis zu Melancthon, mehr aber noch der wittenberger Aufenthalt und der Besuch der Universität als eigentlicher Festung des Luthertums in den entscheidenden Bildungsjahren werden seinem Glaubensleben die Richtung gegeben haben, die zu verfolgen er in Wort und Tat nicht aufhört. Weithin sichtbar bekennt er den evangelisch-lutherischen Lehrbegriff durch seinen Namen unter der Formula Concordiae von 1580, in der die Augsburger Konfession und ihre Apologie bestätigt werden.

Das Bekenntnishafte der bürgerlichen Person dringt in seine Musik ein und aus ihr, noch unserm Ohre vernehmlich, heraus. Ihr Wahrheitsgehalt — er müßte bei der Aufführung zunächst erkannt werden — erfüllt die Forderung junger Geistesbewegungen: er ist stärker als die in ihr wirkende Künstlerschaft und Kunst. Sie steht auf der um 1570 annehmbaren Stilgrenze, überflutet sie aber nach beiden Seiten. Und wenn wir ein zusammenfassendes Wort über das Werk des hannoverschen Kantors setzen

<sup>1)</sup> Archiv für Musikwissenschaft 5 (1923), S. 223.



wollten, so könnte es nur das sein, das der Baumeister der Stadtkirche in Bückeberg über der Hauptpforte anbrachte: *Exemplum religionis non structurae*.

Kirche, Schule, Haus und Geselligkeit beschenkt Crappius mit Musik. Sein Kunstmittel ist das tönende Wort: nur vom Singen aus ist sie zu begreifen. Und dies Singen denken wir uns nicht mit deklamatorischen Schwereakzenten durchsetzt, leicht, geradezu dünn und locker fließe die Verbundenheit von Wort und Klang. —

Leider hat sich aus früher Zeit kein Bild der Marktkirche erhalten. Da das Gebäude selbst keine nennenswerten Veränderungen erfuhr, durften wir uns mit einem Stich nach Georg Busses Aquarell von 1827 begnügen, zumal es die zweite Wirkungsstätte des Crappius: die Lateinschule (links im Hintergrunde) zeigt.

Zum vorliegenden Bande haben folgende Stellen Druckbeihilfen gewährt, wofür ihnen aufrichtiger Dank gesagt werde: der Oberbürgermeister der Stadt Hannover, das Ev.-luth. Landeskirchenamt in Hannover, die Staatl. Kulturfondsverwaltung in Hannover und das Staatl. Institut für deutsche Musikforschung in Berlin.

Der Bearbeiter hat dem Stadtarchiv, der Stadtbibliothek, der vorm. Königlichen und Provinzial-Bibliothek, dem Kestnermuseum in Hannover, der Musikabteilung der Preussischen Staatsbibliothek, Herrn Pastor D. Paul Graff, Fräulein Myra Bethan in Hannover und Herrn Professor Dr. Hermann Zende in Göttingen für wirksame Unterstützung seiner Bemühung zu danken.

Hannover, im November 1940

Th. W. Werner

## I N H A L T S Ü B E R S I C H T

|                                                 | Seite |                                                      | Seite |
|-------------------------------------------------|-------|------------------------------------------------------|-------|
| Vorwort.....                                    | VII   | 23. Nun ist es Zeit zu singen hell .....             | 20    |
| I. Der erste Theil Newer Geistlicher Lieder vnd |       | 24. Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott .....     | 21    |
| Psalmen .....                                   | 1     | 25. Ich bitt durchs bitter Leiden dein.....          | 21    |
| 1. Herr Gott du hast mir geben .....            | 3     | 26. Helft mir Gottes Güte preisen .....              | 22    |
| 2. Recht ist, daß man in aller Not.....         | 3     | II. Missa quinque vocum.....                         | 23    |
| 3. O Vater aller Frommen .....                  | 4     | III. Motetten.....                                   | 51    |
| 4. Erhalt uns Herr bei deinem Wort .....        | 5     | 1. Da pacem Domine — Erhalt uns Herr — Verleih       |       |
| 5. Erhalt uns Herr bei deinem Wort .....        | 5     | uns Frieden.....                                     | 53    |
| 6. Erhalt uns Herr bei deinem Wort .....        | 6     | 2. O vos omnes — Attendite .....                     | 55    |
| 7. Verleih uns Frieden gnädiglich .....         | 7     | 3. Das alte Jahr vergangen ist — Und bitten wir dich |       |
| 8. Verleih uns Frieden gnädiglich .....         | 7     | ewiger Sohn .....                                    | 58    |
| 9. Gieb unsern Fürsten .....                    | 8     | 4. Memor esto Domine — Haec me consolata est.        | 67    |
| 10. Sie kommen, daß sie schauen .....           | 9     | 5. Spes quaerat sincera — Spes Deus una mihi ...     | 71    |
| 11. Wenn wir in höchsten Nöten sein .....       | 10    | 6. Delectare in Domino — Et deducet quasi lumen      | 75    |
| 12. Wenn wir in höchsten Nöten sein .....       | 10    | 7. Per scelus obstructae sunt aures.....             | 81    |
| 13. Wenn wir in höchsten Nöten sein .....       | 11    | IV. Hochzeitsgesänge.....                            | 83    |
| 14. Bewahr mich Herr und sei nicht fern .....   | 12    | 1. Angelus Raphael — Et apprehendens .....           | 85    |
| 15. Vor allen Gästen Christum lad' .....        | 13    | 2. Siehe, wie fein .....                             | 91    |
| 16. Ich bin ein Blum' im Felde .....            | 14    | 3. Herzlich mich jetzt erfreuen tut .....            | 95    |
| 17. Die höchste Freud' auf Erden ist .....      | 15    | 4. Du hast mich wollen nehmen .....                  | 96    |
| 18. Du bist ein Gottesgabe .....                | 16    | 5. Wohl dem zur tausendfach .....                    | 97    |
| 19. Vor Augen man frei sehen mag .....          | 16    | V. Vierzehn Kanons .....                             | 101   |
| 20. Ade Moses mit dein'm Gebot .....            | 17    | Kritischer Bericht .....                             | 109   |
| 21. Da Jakob das Kleid ansah .....              | 18    |                                                      |       |
| 22. Heilig ist Gott.....                        | 19    |                                                      |       |

## B I L D B E I G A B E N

|                                                                                                                                                          |      |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|
| Hannover, Blick von der Köbelingerstraße auf den Turm der Marktkirche und die Laube des Altstädter Rathauses. Stich von Batty-Redaway, London 1827 ..... | XI   |
| Eigenschriftliche Widmung des A. Crappius, 1609.....                                                                                                     | XII  |
| Notenhand des A. Crappius .....                                                                                                                          | XII  |
| Vorrede zum Ersten Teil der Neuen geistlichen Lieder, 1594.....                                                                                          | XIII |